

Rückert, Friedrich: 192. (1837)

- 1 Das Unglück in der Welt such', als du kanst, zu lindern,
- 2 Soweit umher du reichst, zu mildern und zu mindern.

- 3 Warum? schon weil es dich im eignen Glück wird hindern.

- 4 Doch reichest du nicht weit mit deinem schwachen Trost;
- 5 Vom Mund drei Spannen stirbt dein warmer Hauch im Frost.

- 6 Was bleibt dir da zum Trost, als daß, was Unglück scheint,
- 7 Von dem, der Aller Glück will, anders ist gemeint;

- 8 Und wer die Gabe nur, wie sie gemeint ist, nimmt,
- 9 Den fördert sie dazu, wozu sie war bestimmt.

- 10 Nicht heben kann dein Blick den schwarzen Trauerschleier,
- 11 Darunter sähst du sonst das weiße Kleid der Feier.

(Textopus: 192.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/16138>)